



Ein Ohr für LiteratOhr

Studenten produzieren Radio-Sendereihe zur Literatur

Von der Prostitution zur Promotion, von der Rolle der Märchen im 21. Jahrhundert, von im Gefängnis geschriebenen Kinderbüchern erzählen Radio-Features, mit denen Studierende der Universität Kassel jetzt Hörfunk machen. Rund um aktuelle Bücher, klassische Werke, Autoren, Musiker und literarische Geschichte dreht sich ihre Beitragsreihe „LiteratOhr“. Diese ist im Seminar „Produktion von Radiofeatures“ am Institut für Germanistik und in den Studios des Freien Radios Kassel entstanden. Journalistisch wie künstlerisch ist die Herangehensweise der Studierenden, die Dramaturgie stets dem Inhalt geschuldet. Zu hören ist die Sendung bis zum 15. Dezember dienstags von 17 bis 18 Uhr im Freien Radio Kassel, 105,8 MHz/97,8 Kabel. Sie wird im Jahr 2010 zwischen dem 11. Januar und 2. Februar fortgesetzt.

Das Programm 2009

10. November: Wir treffen uns im Traum. Eine Geschichte über Papa im Gefängnis

In der JVA Leipzig haben sieben Häftlinge im Rahmen eines psychologischen Projekts ein Kinderbuch zum Thema „Papa im Gefängnis“ für (ihre) Kinder geschrieben. Wie das Buch entstand und was die Väter dabei bewegte, ist Thema des Features.

10. November: Durch Prostitution zur Promotion. Literarische Bekenntnisse zweier Studentinnen

Mit Sonia Rossis „Fucking Berlin“ und Laura D.s „Mein teures Studium“ sind in den letzten Jahren gleich zwei autobiografische Romane entstanden, in denen junge Frauen berichten, wie sie ihre Körper verkaufen, um sich das Studium zu finanzieren. Das Feature erzählt über Prostitution als letzten Ausweg und

skandalträchtige Bestseller.

17. November: Märchen im 21. Jahrhundert. Ein Plädoyer für ihr Erzählen

Märchen werden gerne in die Schublade Kindergeschichten gesteckt. Dass sie dort nicht zwangsläufig hingehören, welchen Hintergrund Märchen ursprünglich hatten und wie wichtig sie auch heute noch, sowohl für Kinder als auch Erwachsene, sein können, verdeutlicht dieses Feature.

24. November: „Die Mitte der Welt“ – Ein Autor und sein Werk

Andreas Steinhöfel erzählt im Feature über seinen wohl bekanntesten Roman „Die Mitte der Welt“, über das Erwachsenwerden, schräge Vaterfiguren, mythologische Helden und das Leben als Schriftsteller.

1. Dezember: Kunst als Diktatur

Das Gothic-Urgestein Oswald Henke berichtet. Eine subjektive Auswahl aus den Werken des Musikers und Autors wird kritisch beleuchtet. Das Feature wird durch Interviewausschnitte mit dem Künstler komplettiert, sodass ein umfangreicher Einblick in seine provokativen Gedanken gegeben werden kann.

8. Dezember: Das Theater des Absurden

Tragisch, komisch, grotesk, sinnlos – in einem Wort: absurd! Aber was ist eigentlich absurd im Theater und was wollen seine Vertreter? Das Feature soll einen Einstieg geben und Werke und Autoren vorstellen.

15. Dezember: Rap – eine mündliche tabulose Kunstform mit Anspruch

Die Anfänge des Rap waren ein Schrei nach elementaren Grundrechten wie Gleichberechtigung und Anerkennung. Und sie waren lyrisch. Ein Feature über Rap und Poetry.

www.freies-radio.org

„Reli läuft“ in Magdeburg



Einige Studierende und Prof. Dr. Petra Freudenberger-Lötz starteten in verschiedenen Mannschafts- und Einzeldisziplinen im Rahmen des 6. Magdeburg-Marathons und vertraten dabei die Universität Kassel. Persönliche Bestzeiten und der dritte Platz im Halbmarathon der W40 für Petra Freudenberger-Lötz (1:39,30 min) waren die erfreulichen Resultate des Wettbewerbs. Vor allem hat die Teilnahme Spaß gemacht und zu weiteren Aktivitäten angespornt. Die Laufgruppe „Reli läuft“ hat sich zu Beginn dieses Jahres aus Anlass der Uni-Wertung beim Kassel-Marathon gebildet und läuft seither regelmäßig gemeinsam oder in kleinen Gruppen. Weitere interessierte Läufer – auch Anfänger – sind herzlich willkommen.

Neue Wege für junge Alte

Eine Einführung in die Generationen- und Altenarbeit

Eine grundlegende „Einführung in die Generationen- und Altenarbeit“ ist jetzt von Fred Karl, Professor für Sozialpädagogik und Soziologie der Lebensalter an der Universität Kassel, erschienen. „Die Arbeit kann einen umbringen. Aber die Tätigkeit kann es ebenso.“ Dies stellt einmal der amerikanische Topmanager Lee Iacocca fest und trifft damit die Thematik des Buches.

Neuer Lebensabschnitt – neue Bildungsphase

Mit dem Eintritt in den Ruhestand beginnt für die „neuen Alten“ der nächste Lebensabschnitt und vor allem eine neue Bildungsphase, an die besondere Herausforderungen gestellt werden. Wie die Gesellschaft mit ihrer Alterung und dieser Situation umgehen sollte, erörtert Fred Karl in seinem Buch. Betrachtet werden dabei die Menschen, die jetzt in den Ruhestand gehen, sich aber geistig und körperlich fit fühlen und nun nach sinnvollen Aufgaben suchen. Denn die Tatsache, dass sie ihren Beruf nicht mehr ausüben, bedeutet nicht automatisch, dass sie ihre Dynamik und Motivation, etwas anderes zu tun, verloren haben. Somit

müssen „neue Wege“ geschaffen werden, die diese Generation über den Ruhestand hinaus fördern und fordern. Der Aspekt der (Weiter-) Bildung ist dabei sehr wichtig, da diese laut Karl auch und vor allem im Alter zur Bewältigung der zweiten Lebenshälfte dient.

Angepasste Angebote erforderlich

Dass alt nicht gleich alt ist, ist eine wichtige Erkenntnis, die der Leser aus diesem Buch mitnimmt. Ältere müssen in verschiedene Gruppen mit darauf zugeschnittenen Bildungsangeboten eingestuft werden. Das wird in dieser Einführung mithilfe von Tabellen, Abbildungen und Schlagworten am Seitenrand veranschaulicht. Besonders für Studierende oder Praktiker aus dem sozial- und erziehungswissenschaftlichen Bereich gibt das Buch einen guten Überblick über Situation und Bildungsanforderungen der „jungen Alten“.

plAnn-Katrin Heimbuchner

Karl, Fred. Einführung in die Generationen- und Altenarbeit. Verlag Barbara Budrich. Opladen, 2009. ISBN: 987-3-8252-8292-9

Endstation im Spielzeugland

Hessischer Hochschulfilmpreis 2009 geht an Kasseler Kunsthochschule



Ausschnitt aus dem gekürzten Film: Das kleine Mädchen (Alexia Graf) zieht den Auftragskiller (Erwin Lederer) in ihren Bann.

Der Hessische Hochschulfilmpreis geht in diesem Jahr an den Spielfilm „Spielzeugland Endstation“ von Daniel Stieglitz, der an der Kunsthochschule Kassel produziert wurde. Jedes Jahr honoriert die Jury den besten Studienabschlussfilm, der an einer hessischen Ausbildungsstätte entstanden ist, mit 7500 Euro.

In der Jurybegründung heißt es: „Eine studentische Energieleistung, getragen von Enthusiasmus, Herzblut und unbändiger Freude an „großem“ Kino. [...] Außerordentlich in der Schauspielführung, detailverliebt in der Ausstattung und mutig im Flanieren durch die diversen

Handlungsebenen, zeichnet sich diese „Fingerübung“ durch Gespür für filmisches Handwerk und für stimmungsbetontes Erzählen aus.“

„Spielzeugland Endstation“ handelt von einem Auftragskiller, der in einer Nacht kurz vor Weihnachten auf sein nächstes Opfer wartet. Die kleine Tochter seines Opfers überrascht ihn bei seiner Arbeit. Doch das Mädchen fürchtet sich nicht vor dem Auftragsmörder: Sie hält ihn für den Weihnachtsmann, bittet um ein Geschenk und schließlich um eine Gute-Nacht-Geschichte. Je stärker der alte Mann versucht, das Kind loszuwerden, umso tiefer wird er in ihre

Welt gezogen, bis er sich schließlich darin verliert und etwas in sich selbst wieder entdeckt, das er längst vergessen hatte: die Fähigkeit zu träumen, zu spielen und zu lachen. Er verlässt die Wohnung ohne den Auftrag ausgeführt zu haben. Am Ende des Filmes wird er die Konsequenzen für sein Verhalten tragen.

Der großartige Charakterdarsteller Erwin Lederer, der durch seine Rolle Johann, das Gespenst in dem Antikriegsfilm „Das Boot“ international bekannt wurde, spielt die Figur des Auftragsmörders und macht den Film auch in schauspielerischer Hinsicht zu einem Erlebnis. N. Schulze

Sprachverhalten und eigener Stil

Grimm-Professor Ingo Schulze liest in der Kunsthochschule

Der prominente Berliner Schriftsteller Ingo Schulze („Simple Stories“, „Neue Leben“), der in diesem Jahr die Kasseler Brüder-Grimm-Professor übernommen hatte, betrachtete am ersten der drei Abende im Hörsaal der Kunsthochschule grundlegende literarische Strukturen und einzelne Begriffe wie den „Verlierer“ in ihrem Bedeutungswandel.

Diese Thematik führte er in seinem zweistündigen Seminar am nächsten Tag in lockerer Gesprächsform weiter. Dabei blieb nicht aus, was diese unmittlerbaren Begegnungen mit lebenden Autoren so reizvoll macht – das unwillkürlich gezeichnete Selbstporträt, das sich quasi zwischen den Zeilen ergibt, im Rahmen spontaner Antworten und Überlegungen. So erfuh man von ihm, der ein sehr genauer Beobachter und Zuhörer ist und vor allem im Dialog Charaktere mit großer Schärfe zeich-

net, dass er erst spät, durch die Übersetzungen seiner eigenen Werke in andere Sprachen, die „Inkommensurabilität“ der Sprache begriffen habe. Das heißt, die Unmöglichkeit, Wortbedeutungen exakt und ohne Verluste von einer in die andere Sprache zu übertragen, sie genau zu „vermessen“.

Schulze, studierter Altphilologe, der auch als Dramaturg gearbeitet hat, lebt in und mit der Sprache und glaubt fest an ihren unmittelbaren Einfluss auf die Umwelt. Es gibt Wörter, gegen die er allergisch ist, wie zum Beispiel „Gutmensch“, und auf der anderen Seite vermisst er eine konkrete, griffige Bezeichnung für solche Mitbürger, für die es bisher „politisch korrekt“ nur die umständliche Bezeichnung „mit Migrationshintergrund“ gibt. So ist für ihn Schreibstil und „Haltung“ unlösbar miteinander verbunden. Schulze (Jahrgang 1962), der aus Dresden

stammt, gilt als Kritiker des Wiedervereinigungsprozesses. Er bekannte, dass er sehr lange nach einem eigenen, unverwechselbaren Stil gesucht habe. Sein Leitstern war dabei das Döblin-Motto, dass der eigene Stil „aus dem Stoff kommen“ müsse. Darum versuche er, ganz einfach und direkt zu erzählen.

Für die Lesung aus eigenen Werken zum Abschluss hatte er Ausschnitte aus seinem Roman „Adam und Evelyn“ ausgewählt. Hier habe er versucht, so erklärte er im Seminar, die einzelnen Figuren so stark wie möglich zu machen. „Schach von mehreren Seiten“ aus zu spielen. Sein am ersten Vorlesungsabend vorgetragener Essay ist, versehen mit einem Hinweis auf die Kasseler Grimm-Professur, auch Teil eines gerade erschienenen Sammelbandes unter dem Titel „Was wollen wir?“

Claudia v. Dehn



Grimm-Professor Ingo Schulze
Archivfoto: v. Dehn

Onlinemarketing Uni Kassel top

Neun Studierende des neuen Studiengangs Kommunikationsmanagement und Dialogmarketing nahmen in zwei Teams erfolgreich an dem internationalen Wettbewerb „Google AdWords Challenge 2009“ teil. Aufgabe war, Onlinemarketing-Kampagnen für Firmen zu konzipieren und zu implementieren. Dafür standen den Teams von Google jeweils 200 US-Dollar zur Verfügung. Beide Teams konnten sowohl die Bekanntheit als auch den Umsatz ihres jeweiligen Praxispartners steigern. Sie wurden mit der bestmöglichen Bezeichnung „Strong Campaign“ bewertet – damit gehören sie zu den besten zehn Prozent der 2200 Teams, die am Wettbewerb teilnahmen.

Hoher Besuch

Friedenspreisträger beim Kasseler Univerlag

Prominente Besucher auf der Frankfurter Buchmesse sind keine Seltenheit. Doch dass die studentische Mitarbeiterin der Kasseler Universitätsverlags, Laura Spohr, den wenige Stunden zuvor gekürten Friedenspreisträger des deutschen Buchhandels, Claudio Magris, an ihrem Stand begrüßen würde, damit hatte sie nicht gerechnet. Sie ließ es sich dann auch nicht nehmen, dem italienischen Literaturwissenschaftler die Kasseler Werke zu zeigen. Magris besuchte auf Einladung eines Verlags aus Bologna den Gemeinschaftsstand der Europäischen Universitätsverlage in Halle 4, an dem auch Kassel University Press seine Bücher präsentierte.

Sebastian Schaffner



Studentin Laura Spohr mit dem frisch gebackenen Friedenspreisträger Claudio Magris auf der Frankfurter Buchmesse.
Foto: Schaffner

HIGRADE für 200 Doktoranden

Helmholtz Graduiertenschule schreibt 18 neue Stipendienthemen aus

Die „Helmholtz Graduate School for Environmental Research“ (HIGRADE) geht nun in die zweite Phase. Die über sechs Jahre vom Impuls- und Vernetzungsfonds der Helmholtz-Gemeinschaft geförderte Graduiertenschule hat sich ein hohes Ziel gesetzt: sie kooperiert mit sechs Partneruniversitäten, um die Vernetzung zwischen außeruniversitärer Forschung und den Universitäten aus Mitteldeutschland weiter auszubauen und eine strukturierte Weiterbildung für Doktoranden am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) zu gewährleisten. Inzwischen

sind fast 200 Doktoranden in das Programm eingebunden.

Mit dem Partnern der Universität Kassel, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, der Technischen Universität Dresden, der Technischen Universität Bergakademie Freiberg, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Universität Leipzig gibt es in der ersten Förderphase 18 gemeinsam betreute HIGRADE-Stipendiaten, die an den Universitäten angebunden sind. Die breit angelegte Kooperation spiegelt das interdisziplinäre Konzept von HIGRADE wider, in dem die Breite

der Umweltwissenschaften von Natur- über Ingenieurs- bis hin zu Sozialwissenschaften abgedeckt wird. In der zweiten Förderphase werden nun gemeinsam weitere Stipendienthemen ausgeschrieben, um die Vernetzung kontinuierlich zu steigern.

Das Ausbildungsprogramm beinhaltet vier Module: Fachliche Vertiefung, Interdisziplinäre Aspekte, Praxisanwendung und Soft Skills. Die Ausschreibung der 18 neuen Stipendienthemen für Doktoranden in sieben Fachbereichen sowie Logos sind zu finden unter www.higrade.ufz.de.